Sechzehntes Concert

im Saale des Gewandhauses

Donnerstags, am 7ten Februar, 1811.

Erster Theil.

****

Lob der Musik, Kantate von *Meissner* und *Schuster.*

Erste Abtheilung.

Sinfonie.

Chor.

Göttin mit der Flöte Lispel
Mit der Pauke Donnerton!
Die im Lauf von jeder Sphäre
Mischet ihre Zauberchöre,
Steig herab von deiner Höhe!
Steig herab vom Sternenthron!

Zwei Stimmen.

Dass dir schallen frohe Lieder
Unsrer Schwestern, unsrer Brüder;
Dass von unserm Opferheerd
Dampf ein Weihrauch deiner werth;

Chor.

Steig herab von deiner Höhe
Steig herab vom Sternenthron;
Göttin, mit der Flöte Lispel,
Mit der Pauke Donnerton!

Noch schläft in seiner Wiege
Der Herr der Erde.
Beschenkt seit wenig Monden
Mit Leben, das er selbst kaum fühlt.
Sein Glück ist Schlaf; sein Wachen Klage. —
Er weint und windet sich und stölint;
Da singt die holde Mutter
Ihm ein Wiegenlied.

Und, von seiner Wange flieht
Schon der trübe Kummer.
Und ihm sinkt aufs Augenlied
Schon der milde Schlummer.
Göttin auf dem Sternenthron,
Sieh der Erde junger Bürger
Ehret deinen Zauber schon!

Chor.

Göttin mit dem Flötenton,
Göttin auf dem Sternenthron,
Sieh der Erde jüngster Bürger
Ehret deinen Zauber schon!

Mu II 416

Und er wächst heran;
Glut sein Blick, sein Wesen Stärke!
Mit ihm wachsen Leidenschaften,
Die ihn dort und dahin fluten;
Wachsen mächtige Begierden,
Denen himmelhohe Berge
Leichte Kiesel dünken.
Fruchtlos droht ihm Unfall,
Fruchtlos winkt ihm Pflicht;
Jenen sieht seinAuge nicht
Und sein Ohr ist taub.
Du nur mächtige Sirene,
Deine Lockung, deine Töne
Zwingen seinen Taumel oft.

Wie im Sturm die stolze Welle
Wolken netzet, Schlünde spaltet;
Hebt zum Himmel, senkt zur Hölle,
Menschen, euch die Leidenschaft.
Nur die Meisterin der Töne
Kann, wenn innre Stürme brüllen,
Jetzt sie mehren, jetzt sie stillen
Mit des Liedes Götterkraft.

Du in der Wesen Reihe
Das Heiligste, das Erste!
Du aller Dinge Mutter,
Und jedes Lebens Gattin!
Holde Liebe! holde Liebe!
Führ' auch hier der Leidenschaften
Zahlreiches Heer! —
Wer ist der Jüngling? Er schleicht so düster;
Und schleicht so wankend; sein Auge thränet,
Und seine Lippe stammlet. — Wie bleich ist er,
Der arme, liebevolle Jüngling!

Des Schlafes Fittig flieht sein Lager,
Der Ruhe Mohn sein krankes Herz:
Wie wird die Rosen Wange hager!
Wie sprechend ist sein stummer Schmerz!

Holde Göttin, Liebes-Freundin
Leih ihm deine Melodien,
Dass die Wangen wieder glühen,
Wenn sein Mädchen Mitleid fühlt!

Er hat sie gefunden! Er hat sie gefunden,
Die Melodien die sein Mädchen verstand!
Jetzt auf spanischer Guitarre
Die dem Mond ihr Leiden lispelt;
Jetzt am Flügel, wo das Beben
Der himmelan steigenden Noten
Gesagt, was die Lippe verschwieg.
Wenn ihr allgewaltig Netze
Fest um sie die Liebe flicht;
Redner ihre Blicke werden,
Und ihr Mund kaum Silben spricht;
Weihen sie der Tonkunst Göttin
Oft ihr Lied, und ihren Dank;
Flammen Gluten der Empfindung
Ueber in Gesang.

Duett.

Er. Harmoniereich, wie Gesänge
Zauberischer Nachtigall,
Sie. In sich selbst so sanft verloren,
Wie ein ferner Wiederhall,
Beide. Rein, wie Töne dieser Saiten.
Sollen unsre Tage gleiten
Hin zum Meer der Ewigkeit.
Sie. Unter Lieder, —
Er. Unter Küssen —
Beide. Sollen unsre Stunden fliessen
Durch das Thal der Endlichkeit.
Sie. Unter Scherzen —
Er. Unter Liedern —
Beide. Stunden flieht zu euern Brüdern,
Frohgenossen, unbereut!
Sie. Wie der Laute Fäden beben,
Bebt mein liebekrankes Herze;
Ach mein Herz, für dich entglüht.
Er. Mädchen, durch mein ganzes Leben
Sei ein Ton von deinen Lippen
Meinem Ohr ein Jubellied.
Beide. Rein, wie Töne dieser Saiten,
Sollen unsre Tage gleiten
Hin zum Meer der Ewigkeit,
Frohgenossen, unbereut.

Violoncell-Concert, comp. und gespielt von Herrn *Dotzauer*.

Zweiter Theil.

****

Ouverture, zu Coriolan, von *Beethoven*.

Fortsetzung der Kantate: Lob der Musik.

Ach! dass jedes Lebens Blume
Bald verblüht!
Bald ein heitrer Morgen
Unter Sturm entflieht! —

Wo ist des Mädcheus Blühen?
Es ist gewelkt.
Wo ist des Jünglings Freude?
Sie ist verdüstert.
Dort ihr Grab, und hier sein Jammer!
Da weint er und sucht; sucht und findet
Ueberall zur Klage Stoff,
Und sein Mädchen nirgends!
Wenige Thränen fliessen!
Denn sein Schmerz ist neu.
Wenig Töne jammern;
Denn sein Schmerz ist stumm.
Ueber dem sein Schmerz, der mit ihm nicht klaget!

(Die Musik fährt ein paar Minuten ohne Gesang fort.)

Die du sonst in leichten Tänzen
Seine Füsse flügeltest;
Seinem Liede Kraft und Würde,
Mitempfindung seiner Freundinn gabst;
Diesen Aermsten, den jetzt alles,
Der sich selbst verlässt, ach! verlass ihn nicht
Wenn er flieht zu dir!
In der Mitternacht Grausen,
In der Mitternacht Dunkel
Beben seine Saiten;
Düster, wie die Mitternacht,
Düster, wie das Haus, wo die Auserkorne schläft.
Ossian, sein Freund, jeder Schwermuth Freund,
Leiht ihm jetzt Gesänge.
Mädchen von Kola, du schläfst?
Schweigend trauren um dich
Selmas blaue Ströme!
Schweigend trauret um dich
Deines Stammes letzter Zweig.

Wenn erwachst du strahlend wieder
Aller Mädchen schönster Stern?
Ach, du schlummerst langen Schlummer
Und dein Morgenroth ist fern.

Ach dir glänzt nun keine Sonne,
Säuselt keines Lenzes Luft;
Düftet keine Blume wieder;
Denn du schläfst in schwarzer Gruft.

Wenn erwachst etc.

Bald entsinkt nun diese Harfe,
Bald dies Leben deinen Freund;
Ueber den kein Busen seufzet,
Ueber den kein Auge weint.

Denn nie wachst du etc.

Seht der Tonkunst linde Schmerzen
Sind für grössre Schmerzen Balsam,
Kehren Trübsinn und Verzweiflung
In der Wehmuth leises Ach!
Seht des Schlummers Fittich säusselt
Wieder um des Jünglings Auge,
Und ihn täuschen Träume sanft und mild
Mit der Bangbeweinten Bild.

Chor.

Göttin unsre Lieder flammen
Mit der Inbrunst Hochgesang.

Dir, Bezähmerin der Herzen,
Dir, Verbannerin der Schmerzen.
Mehrerin von jeder Freude,
Trösterin in jedem Leide,

Töne Jubel! Töne Dank!
Göttin unsre Lieder flammen
Mit der Inbrunst Hochgesang.

MT120A81863